wege

miteinander · füreinander · zueinander

PFARRBLATT FÜR DIE KATHOLISCHE PFARRE GROSSPETERSDORF 4 / 2022

Geborgen im Licht

„Ich liebe das Licht, denn es zeigt mir den Weg, doch ich ertrage auch die Dunkelheit, denn sie zeigt mir die Sterne." *(O. Mandino)*

Wir befinden uns im Advent, in einer sehr dunklen Jahreszeit. Gott erblickte in tiefster Nacht das Licht der Welt und ein leuchtender Stern wies den Weisen aus dem Morgenland in der Finsternis den Weg. So sehen wir, dass das Licht die Dunkelheit braucht, um überhaupt wahrgenommen werden zu können.

Momentan werden wir von negativen Schlagzeilen überhäuft: Der Krieg in der Ukraine, Naturkatastrophen, Klimawandel, Teuerungen und vieles mehr belasten unseren Alltag. Man könnte meinen, wir tappen nur mehr in der Dunkelheit. Zum Leben und Überleben brauchen wir unbedingt das Licht – für das Wachsen und Reifen, zum Sehen, für unser inneres Wohlbefinden und das gerade und vor allem im Winter.

Wenn wir eine Kerze anzünden, das Licht aufdrehen oder einen hellen, lichtdurchfluteten Raum betreten, wird unsere Stimmung gleich besser. Es ist so selbstverständlich geworden, dass wir jederzeit und überall Licht haben, wenn wir es wollen. Aber gar nicht weit weg von uns, in der Ukraine, müssen Menschen zum Teil wirklich in der Finsternis ausharren. Der Strom ist plötzlich zu einem kostbaren Gut geworden. Wir merken es erst dann, wenn wir ohne Licht im Dunkeln auskommen müssen. Deshalb habe ich großen Respekt vor Menschen, die nicht sehen und sich dennoch so sicher orientieren können und lebensfroh sind.

In der Bibel hören wir: „Ihr seid das Licht der Welt!" (Joh. 8,12) Manchmal fällt es uns leicht, Gott sein Lichtsein zu glauben, vor allem dann, wenn es uns gut geht. Wenn es draußen aber früh finster und kalt wird, so wie jetzt im Dezember oder wenn mir das eigene Leben dunkel erscheint, dann fällt es mir schwer, an diesem Licht festzuhalten. Auch Jesus, dem Gott doch besonders nahe war, hat nicht immer dieses Licht gesehen. So einfach funktioniert das also nicht. Weil ich auf Gottes Licht vertraue, bin ich noch längst keine Leuchte. Aber ich muss mich ja nicht selbst zum Leuchten bringen und es ist ja auch nicht mein Licht, mit dem ich glänzen will. Es ist Gottes Licht, das den Menschen strahlen will. Es ist schön, wenn das manchmal auch durch mich oder dich gelingt. Solche Lichtblicke gibt es ebenso in unserer Pfarre, die dann wahrgenommen werden können, wenn sich Menschen bemühen, ganz bewusst in vielen unterschiedlichsten Bereichen Gutes zu tun. Dafür danke ich ALLEN, die mit ihren gut gemeinten und ehrlichen Taten, Worten und Gebeten in anderen ein Licht zum Erstrahlen bringen, in dem Gottes Licht wirkt und erkennbar wird.

So zünden wir Woche für Woche bewusst ein Licht an, bis das wahre Licht geboren wird. Mit dem Kind in der Krippe will uns Gott sagen, dass er unser Licht und unser Heil ist inmitten unserer Ängste, Sorgen, Kriege und menschlichen Nöte. Er ist der Trost und der Halt in Bedrängnis, der wahre Stern in der Dunkelheit. Lassen wir ihn in uns leuchten, geben wir ihm diese Chance, damit auch wir als kleine Sternschnuppen in der Dunkelheit dieser Tage da und dort immer wieder neu aufstrahlen und somit Hoffnung schenken können.

In diesem Sinne wünsche ich allen – Groß und Klein – einen besinnlichen Advent, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2023!

Ihr/euer Seelsorger Sebastian

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die Du in unsere Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen!
Wir wissen es, Dein Licht scheint in der Nacht.

Dietrich Bonhoeffer

Eine ruhige, besinnliche und
friedvolle Weihnachtszeit 2022
und Gottes Segen für uns alle.

Pfarrmoderator Basil Ikechukwu Obiekii

DAS LICHT JESUS (DAS LICHT DES JESUS)

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir feiern Weihnachten in der dunkelsten Zeit des Jahres. Es ist eine Zeit, in der wir den Wert des Lichtes besonders schätzen. Die Weihnachtsliturgie ist voller Hinweise auf das Licht Jesu. Jesus erfüllt die Prophezeiung Jesajas; „Das Volk, das in der Finsternis wandelte, hat ein großes Licht gesehen; auf denen, die im Land des tiefen Schattens lebten, hat ein Licht geleuchtet."

Wir leben in einer Welt, die von Krieg, Gewalt und Leid unterschiedlichster Art verdunkelt wird. Und jede/jeder Einzelne hat in seinem persönlichen Leben oder in seiner Familie Trauer, Enttäuschung, Krankheit, Schmerz, Schuld oder Einsamkeit erlebt. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um allen Familien, die in diesem Jahr einen geliebten Menschen verloren haben, mein Beileid auszusprechen. Möge diese Weihnachtszeit für Euch alle ein Moment des Trostes sein. Also, diejenigen die krank sind, sei es Corona oder eine andere Krankheit – Ihr seid nicht allein. Wir teilen eure Schmerzen und eure Einsamkeit. Gott liebt euch alle.

Glücklicherweise brennt die Lampe weiter, die Jesus in unserer Welt und unseren Familien einzigartig entzündet hat. Sein Licht wurde in Bethlehem ein einziges Mal angezündet und kann nicht gelöscht werden. Es leuchtet inmitten von Verwüstung, Katastrophen und Umbruch. Es ist ein beständiges und trotziges Licht, das keine Dunkelheit überwältigen kann. Es leuchtet für uns alle.

Die Geschichte ist mit Beispielen von Lehrern, die Dunkelheit in die Welt gebracht haben, übersät. Aber nicht so mit Jesus. Seit zweitausend Jahren übt die Lehre Jesu einen Einfluss auf die Menschen aus, wie sie von keinem anderen erreicht werden kann. Vor allem aber durch seine Taten und Begegnungen mit den Menschen offenbarte er seine leuchtende Güte. Unzählige Menschen kamen in der Finsternis zu ihm und gingen lichtdurchflutet weg. Vielleicht sind Sie ihm auf die eine oder andere Weise persönlich in Ihrem Leben begegnet.

Die glühende Güte Jesu erleuchtet weiterhin die Welt. In Jesus und in seinem Evangelium haben wir eine sichere Lichtquelle, die seit mehr als zweitausend Jahren auf die Menschheit scheint. Das Licht, das in dieser ersten Weihnachtsnacht auf die Hirten von Bethlehem schien, scheint dieses Weihnachten auf uns alle. Das Licht kommt nicht, um uns zu richten, sondern um uns zu retten. Es kommt, um uns zum ewigen Königreich Gottes zu führen.

Jeder von uns kann Lichtquelle für eine dunkle Welt sein. Aber wenn unsere Lampe nicht leuchtet, können auch wir niemanden erleuchten. Es spiegelt sich eine große Freude darin, im Licht zu sein. Doch es gibt eine noch größere Freude, eine Quelle des Lichtes für andere zu sein. Gott hat uns der Finsternis in das wunderbare Licht seines Sohnes gerufen. Die Wirkungen des Lichtes zeigen sich im Guten, im rechten Leben und in der Wahrheit.

Der Herr schenke uns in seiner Güte einen Vorgeschmack auf jene Freude, die die Hirten erlebten, als sie das Licht der Herrlichkeit Gottes in jener ersten Weihnachtsnacht umgab.

Und in freudiger Stimmung dieser wunderbaren und gnadenreichen Jahreszeit sage ich euch/Ihnen ein großes Dankeschön. Und ich wünsche Ihnen und jedem Einzelnen von euch ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr in guter Gesundheit und Geborgenheit. Gott segne euch alle.

„Geborgen im Licht“

Diakon Gustav

Im Gotteslob Nr. 481 finden wir ein Lied, das mir persönlich immer sehr nahe geht, wenn es gesungen wird: „Sonne der Gerechtigkeit“.

Da heißt es in der ersten Strophe: ***„Gehe auf zu unserer Zeit, brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann.“*** Ja, oft habe ich das Gefühl, unsere Kirche hat diese Strahlkraft verloren. So viele Menschen wenden sich von der Kirchengemeinschaft ab, weil sie keinen Grund mehr sehen, dabei zu bleiben. Anscheinend kann die Kirche die Frohe Botschaft den Menschen nicht mehr glaubwürdig vermitteln.

In der zweiten Strophe heißt es: ***„Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit, dass sie deine Stimme hört, sich zu deinem Wort bekehrt.“*** In unserer Zeit hat es auch sehr oft den Anschein, dass viele Christinnen und Christen lieber einen Sicherheitsabstand zur Kirchengemeinde halten, um ja nicht zu viel mit ihr in Berührung zu kommen. Viele von uns sind müde geworden, das Wort Gottes zu hören und es zu bezeugen. Viele sind müde geworden, dieser göttlichen Lichtquelle zu trauen, zu vertrauen.

Bei der dritten Strophe hören wir: ***„Schaue die Zertrennung an, die sonst niemand wehren kann, sammle großer Menschenfürst alles, was sich hat verirrt.“*** Für viele Menschen und Völker sind die täglichen Herausforderungen an Sorgen und Ängsten zum ständigen Begleiter geworden. Viele schreckliche Meldungen, viele Schicksalsschläge und viele Hindernisse verdecken die „Sonne der Gerechtigkeit“. Viele Menschen müssen im Dunkeln herumirren. Hoffnungslosigkeit und Resignation machen sich breit. Auch in vielen Teilen der Welt ist es dunkel geworden und da ist nicht nur der gefürchtete Blackout gemeint.

In der vierten Strophe singen wir: ***„Tu der Völker Türen auf, deines Himmelsreiches Lauf, kenne keine List noch Macht, schaffe Licht in dunkler Nacht.“*** In wenigen Tagen feiern wir das „wahre“ Licht in dunkler Nacht. Das Licht, das nur ein einziges Mal ausgelöscht werden konnte – am Karfreitag. Seit dem Ostermorgen aber leuchtet es bis in alle Ewigkeit.

In der fünften Strophe heißt es: ***„Gib den Boten Kraft und Mut, Glauben, Hoffnung, Liebesglut, und lass reiche Frucht aufgehn, wo sie unter Tränen sä’n.“*** Dieses Licht, Jesus Christus, will uns sagen: seid geborgen in meinem Licht, werdet wieder Christinnen und Christen, die mithelfen, dass die „Sonne der Gerechtigkeit“ unsere große und kleine Welt immer mehr und mehr erhellt, wärmt und heilt.

Damit wir dann in der sechsten Strophe singen können: ***„Lass uns deine Herrlichkeit sehen auch in dieser Zeit und mit unserer kleinen Kraft, suchen was den Frieden schafft. Herr, erbarme dich.“***

Ein friedvolles Weihnachtsfest wünscht Diakon Gustav

Licht vom Lichte, geboren für uns

Eigentlich haben es die Christen zunächst nicht selbst erfunden, nämlich, dass Weihnachten ein Fest der Lichter ist. Ursprünglich war das Weihnachtsfest ja am 6. Januar, dem heutigen Fest der Hl. Drei Könige. Am 25. Dezember wurde noch bis in die Zeit von Kaiser Konstantin (4. Jahrhundert) hinein in Rom das Fest des sol invictus – also das Fest der „unbesiegten Sonne" – gefeiert. Dieses Fest feierte am Tag der Sonnenwende die Wiederkehr der Sonne, die „unbesiegt" (invictus) wieder längere Tage und kürzere Nächte beschert. Eigentlich ist die Wintersonnenwende ja am 21./22. Dezember, doch hat sich das im ungenauen Julianischen Kalender, der im Jahr 45 v. Chr. von Julius Caesar (daher: „julianischer" Kalender) im Römischen Reich eingeführt wurde, etwas verschoben. Nachdem Papst Gregor der Große im 16. Jahrhundert den neuen – eben „gregorianischen" – Kalender eingeführt hatte, war der 25. Dezember daraus geworden. Mit Kaiser Konstantin erhielt das Christentum die Freiheit und die alten heidnischen Bräuche wurden christlich übernommen – eben auch der 25. Dezember. Dass dabei der Abend des 24. Dezember zum eigentlichen Fest wurde, hat damit zu tun, dass nach jüdischem Brauch der neue Tag bereits mit Sonnenuntergang beginnt (daher ja auch die Sonntag-Vorabendmesse).

Weihnachten ist also ein multi-kulti Fest: Jüdisch, heidnisch und dann christlich. Gottes Sonne scheint eben allen Menschen – sol lucet omnibus („Die Sonne scheint für alle"), das haben schon die alten Römer gewusst. Trotzdem bietet das Christentum hier einen Mehrwert: Gott selbst wird Mensch. Wenn Joan Osborn in ihrem Lied „One of us" (einer von uns) singt:

What if God was one of us?
Was, wenn Gott einer von uns wäre?
Just a slob like one of us
Nur ein Schmuddel-Typ wie einer von uns?
Just a stranger on the bus
Nur ein einfacher Fremder im Bus,
Tryin' to make his way home?
der gerade am Heimweg ist?

Gott ist einer von uns geworden. Nicht als Herrscher, nicht als Lichtgestalt, nicht als bewundernswerter Star – sondern als armes kleines Kind in einem Stall am Ende der Welt. Geboren in prekären Verhältnissen – wie wir heute sagen würden. Ein Sprichwort der amerikanischen Ureinwohner sagt: „Wenn du einen Menschen verstehen willst, musst du einen Tag in seinen Mokassins gegangen sein." Gott also zieht unsere Schuhe an – aber er schlüpft nicht nur in die „Büffelhaut" der Mokassins, sondern er schlüpft gleich in unsere menschliche Haut hinein. Gibt es danach mehr Licht auf der Welt? Tröstet Gott damit unsere Finsternis? – Wenn wir in das lachende Gesicht des kleinen Kindes von Bethlehem schauen, dann wissen wir, dass alles Dunkel dieser Welt in den Augen des Kindes verblasst. Ein kleines Kind glaubt alles, hofft alles, liebt alles. Ein kleines Stück davon will Gott uns zu Weihnachten schenken. Ein alter Kalender-Spruch sagt:

Mach's wie Gott – werde Mensch!

Euch allen eine gesegnete und lichtvolle Weihnacht,

Euer Markus

Wann fängt Weihnachten an?

Wenn der Schwache
dem Starken die Schwäche vergibt,
wenn der Starke
die Kräfte der Schwachen liebt,
wenn der Habewas
mit dem Habenichts teilt,
wenn der Laute
bei dem Stummen verweilt
und begreift,
was der Stumme ihm sagen will,
wenn das Leise laut wird
und das Laute still,
wenn das Bedeutungsvolle
bedeutungslos,
das scheinbar Unwichtige wichtig und groß,
wenn mitten im Dunkel
ein winziges Licht Geborgenheit,
helles Leben verspricht,
und du zögerst nicht,
sondern du gehst
so wie du bist
darauf zu,
dann,
ja, dann
fängt Weihnachten an.

Jürgen Daum

Heilige Zeiten

Erscheinung des Herrn
Epiphanie - Dreikönigsfest

Hochfest, 6. Jänner

Seit dem 4. Jh. feiert das Christentum das „Fest der Erscheinung des Herrn" (gr. epipháneïa „Erscheinung"). Zu Beginn spielten dabei die Geburt Jesu, aber auch seine Taufe sowie das Weinwunder zu Kana eine Rolle.

Heute feiert die Ostkirche am 6. Jänner das Fest „Theophanie" (Erscheinen Gottes) und richtet den Fokus auf die Taufe Jesu, wo sich Gott in seiner Dreifaltigkeit offenbart, während sich in der Westkirche der Inhalt auf die „Huldigung der Sterndeuter" verlagert hat. Dabei stehen die Menschwerdung Gottes – sein Erscheinen als Mensch unter uns – und der Blick auf sein Königtum im Mittelpunkt.

Die „Heiligen Drei Könige"

Liest man die entsprechende Schriftstelle aufmerksam durch, muss man erkennen, dass weder „drei", noch „heilige" und auch keine „Könige" vorkommen. Die Drei sind wohl auf die drei Gaben (Gold, Weihrauch und Myrrhe) zurückzuführen und die Sterndeuter (gr. magoi - Magier) wiederum wurden sehr bald als Könige bezeichnet, weil sie mit Psalm 72,10 und Jesaja 60 in Verbindung gebracht wurden, wo von Königen aus der Ferne die Rede ist, die dem gerechten König huldigen werden und ihm Silber, Gold und Weihrauch darbringen.

Das „Sternsingen" erinnert an den Stern, dem die Weisen gefolgt sind und ist zu einer riesigen Spendenaktion der katholischen Jugend geworden. In Liedern und Gedichten berichten die „Könige" vom neugeborenen König und bringen die Aufschrift C+M+B über den Türen an. Das kann für die Namen Caspar, Melchior und Balthasar stehen - die schon seit dem 6. Jh. genannt und als Heilige verehrt wurden - meint aber vielmehr den Segen Gottes - „Christus mansionem benedicat" / „Christus segne dieses Haus" - der den Menschen zugesagt wird.

Noemi M.

Synodalität = Mitverantwortung in der Kirche

Mitverantwortung ist derzeit ein großes Thema in der Kirche. Deshalb haben wir uns entschlossen, auch den Klausurtag des Seelsorgeraumes unter dieses Motto zu stellen. Kein Geringerer als der Koordinator dieses synodalen Prozesses in unserer Diözese, Dr. Richard Geier, hat mit uns diesen Tag am 15. Oktober im Pfarrsaal in Pöllau verbracht. Aus der 2021/22 landesweit durchgeführten Umfrage zur Lage der Kirche wurde ein Bericht zusammengestellt, den er uns näher brachte.

Die Umfrageergebnisse haben aufgezeigt, dass wir noch weit von einer synodalen Kirche entfernt sind. Einige, der im Bericht angesprochenen Vorschläge und Anregungen, sind bei uns bereits angekommen. So wird die dort geforderte Mitverantwortung seit vielen Jahren in unserem Seelsorgeraum großgeschrieben und das angesprochene Vertrauen und Zusammenspiel zwischen Seelsorger und Laien stellt kein Problem dar.

Wir sind weitgehendst in der glücklichen Situation, auf eine große Anzahl an ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zurückgreifen zu können. Natürlich muss unser Bestreben aber dahingehend sein, durch Gespräche, Einladungen und Offenheit noch mehr Menschen von ihrer Mitverantwortung zur Kirche, die sie durch ihre Taufe übernommen haben, zu überzeugen. Neue Wege und Zugänge müssen immer unser Ziel sein, um für die Menschen die Gemeinschaft der Kirche attraktiv zu machen.

Herausgekommen ist auch, dass es eine Selbstverständlichkeit sein sollte, allen Menschen die gleichen Rechte zuzugestehen. Besonders im Bereich der Geschlechtergerechtigkeit herrscht hierbei noch ein großes Manko.

Ein wichtiger Punkt dieser Umfrage, der viele beschäftigt und aufgrund neuer gesellschaftlicher Strukturen persönlich betrifft, sind die Geschiedenen und Wiederverheirateten. Diese Menschen möchten mit ihren Sorgen und Problemen ernst genommen werden und fordern Gespräche und Einfühlungsvermögen im Umgang mit ihnen.

Das Lesen der Hl. Schrift und ein authentisches Handeln danach, um die liebevolle und barmherzige Nähe Gottes zu den Menschen zu bringen, ist auch Thema des Berichtes, der als Grundlage für die Bischofssynode mit Papst Franziskus herangezogen wird.

Es waren viele interessante Ansätze dabei, die uns die Möglichkeit gaben, unsere Pfarre entsprechend einzuordnen bzw. zu finden.

Defizite, die in den einzelnen Pfarren aufgetaucht sind, wurden natürlich sofort notiert und werden bei den nächsten Pfarrgemeinderatssitzungen aufgearbeitet.

Für unsere Pfarre soll das Angebot für Bibelrunden und Kontemplative Messen wieder aufgegriffen werden. Die Arbeit in den Rayonen (Kreuzweg-, Maiandachten, Krankenbesuche …) soll gestärkt werden, um an junge Familien, neu zugezogene, kranke und bedürftige Menschen heranzukommen. Vermehrte Transparenz und offene Gesprächsforen in kleinen Arbeitskreisen außerhalb des Pfarrgemeinderates sind angesagt.

Die Zeit verging viel zu schnell und unser Programm ging mit dem gemeinsamen Mittagessen weiter. Mit einer informativen Kirchenführung endete unser Tag in Pöllau.

Danach ging es zur Wallfahrtskirche nach Pöllauberg, wo wir für uns im Rahmen einer gemeinsamen Messfeier Mut und Kraft für die anstehenden Herausforderungen holten.

An diesem gemeinsamen Tag der MitarbeiterInnen im Seelsorgeraum „Via Pacis“, der heuer von der Pfarre Großpetersdorf organisiert wurde, ist es uns wichtig, ausreichend Zeit zur Stärkung der Gemeinschaft aufzubringen. Angeregte Gespräche, gemeinsames Singen und Lachen, positive Gedanken und gemeinsame Ziele zeigten, dass wir uns auf einem guten Weg befinden, den Menschen eine Kirche zu präsentieren, die lebendig ist und in der die Liebe Gottes spürbar wird. *Gut.I.*

Pöllau wurde als Ziel für den diesjährigen Klausurtag des Seelsorgeraumes „Via Pacis“ ausgewählt. 53 TeilnehmerInnen bewiesen, wie wichtig Zusammenarbeit und Gemeinschaft sind.

Ökumenischer Gottesdienst zum Nationalfeiertag

Der ökumenische Gottesdienst zum Nationalfeiertag am 26. Oktober in der r.k. Pfarrkirche stand unter dem Motto „Schöpfung-Erschöpfung“.

Diakon Gustav wies schon bei der Begrüßung drastisch darauf hin, wie erschöpft unsere Erde ist. Pfarrer Carsten betonte in seiner Predigt, dass wir alle und die ganze Welt in dieser Angelegenheit sehr gefordert sind. Wir kennen die Ursachen der Zerstörung und des Raubbaues unserer Erde. Somit sind wir aufgefordert Entscheidungen zu treffen, Solidarität gegenüber den Benachteiligten zu zeigen und unseren Lebensstil zu überdenken, zu Gunsten einer besseren Welt.

Die Gebete und Texte erstreckten sich vom Lob der Schöpfung hin zu den Bitten an unseren Schöpfer. Die musikalische Gestaltung durch den Musikverein verlieh dem Gottesdienst eine besonders festliche Note.

Nach der Ansprache von Bürgermeister Kahr lud dieser zusammen mit dem Gemeinderat zu einer Agape auf dem Kirchenplatz ein.

Hildegard S.

Dank macht unser Leben reich, gerade da, wo wir durch andere Menschen beschenkt werden. *(Norbert Lemken)*

Pfarrsekretärin zu sein heißt, in der vordersten Reihe zu stehen. Vielfältig, bunt und abwechslungsreich sind ihre Aufgaben.

35 Jahre lang hat Frau Gutleben Ingrid in unserer Pfarre Großpetersdorf als Pfarrsekretärin gearbeitet. Wie wir alle wissen, sind die Aufgaben in einem Pfarrbüro vielseitig und anspruchsvoll, doch sie hat sie alle in kompetenter Art und Weise bestens gemeistert. Freundlichkeit, Geduld und Wertschätzung im Umgang mit den Menschen, Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft,Taktgefühl und Diskretion, Belastbarkeit, Kontaktfähigkeit und Organisationstalent sind nur einige der Eigenschaften, die unsere liebe Ingrid als Pfarrsekretärin ausgezeichnet haben. Ihr Beruf wurde ihr zur Berufung, was sich durch ihren unermüdlichen Einsatz bei den verschiedensten Projekten und Aktivitäten in der Pfarre und darüber hinaus zeigte. Dabei hat Ingrid ihrer Pfarrfamilie auch viel Zeit außerhalb ihrer Tätigkeit geschenkt und ist so zu einer tragenden Säule in unserer Gemeinschaft geworden.

Die Anforderungen in der Pastoral stiegen stetig und Ingrid hat sie wohlwollend und immer mit konstruktiven Ideen mitgetragen.

Nach den vielen Jahren der guten Zusammenarbeit haben wir uns von unserer lieben Ingrid als Pfarrsekretärin schweren Herzens verabschiedet.

Liebe Ingrid!

So sehr es uns schmerzt, dich als Pfarrsekretärin zu verlieren, so sehr freut es uns für dich, dass du mit 1. November deinen wohlverdienten Ruhestand antreten konntest. Wir wünschen dir für diesen neuen Lebensabschnitt alles Liebe und Gute und besonders viel Gesundheit. Natürlich freuen wir uns sehr, wenn du deine Talente nun als ehrenamtliche Mitarbeiterin einbringst.

Mögest du in deinem Herzen alle wunderbaren Erinnerungen deines Lebens bewahren. Das ist unser Wunsch für deine Lebensreise. Gottes guter Segen begleite dich dabei. (KaDo)

Ruhestandssegen für unsere Pfarrsekretärin

Lass die Arbeitszeit hinter dir. Setz dich zur Ruhe! Lass einen anderen Rhythmus in dein Haus, öffne dem frei strömenden Segen Türen und Fenster! Lass den frei schwebenden Segen die Räume füllen, lass ihn in den Keller, unters Dach! Öffne dem frei fließenden Segen dein Herz! Jetzt ist die Zeit für die Weite des Herzens, jetzt ist die Zeit für die Flügel der Sehnsucht, jetzt ist die Zeit für Abschied und Neues. Gottes Friede, der die Welt erschaffen hat, Gottes Liebe, die uns mit dem, was wir brauchen, versorgt, Gottes Licht, das uns auch in Zeiten der Dunkelheit leuchtet, sei mit dir.

Nacht der 1000 Lichter

Auch heuer hat die Nacht der 1000 Lichter mit ihren kerzenbeleuchteten Stationen, Weihrauch und besinnlicher Musik zum Betrachten und Verweilen eingeladen. Dieses Jahr wurden dabei manche unserer christlichen Symbole neu in Erinnerung gerufen und wollen insbesondere die im Menschen steckende Kraft neu aufleuchten lassen und aufzeigen, was uns Christen verbindet und in unserem Glauben steckt.

Die alle Sinne ansprechende Veranstaltung sollte auf den Seelsorgeraum ausgeweitet werden und fand diesmal am 31. Oktober in Neumarkt statt. Neben der Kirche wurde auch der Außenbereich, das Pfarrheim, der Pavillon und die Glockenbar dafür liebevoll vorbereitet. Versorgt durch die Neumarkter Firmgruppe konnten sich die Besucher:innen mit heißem Tee und Striezel dann auch am Lagerfeuer wärmen und sich zu ihren Eindrücken austauschen.

Besonders schön zu sehen ist jedes Mal wieder, wie das liebgewonnene Event viele Leute aus der Umgebung - oder sogar von weiter her - anzieht und deren Herzen anspricht. *Noemi M.*

„Preist den HERRN, Licht und Dunkel; lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!“ (Dan 3,72)

Die Erstkommunionkinder stellen sich vor …

„Jesus, Quelle des Lebens!“ Unter diesem Motto bereiten sich aktuell 17 Kinder auf die Erstkommunion am 4. Juni 2023 in Großpetersdorf vor:
Jonas, Lena, Mika, Florian, Simon, Valentin, Franziska, Tobias, Jamie, Milena, Lina, Raphael, Marco, Luisa, Lina, Nela und Alice.
Der erstmalige Empfang der hl. Kommunion stellt einen wichtigen Punkt im sozialen sowie auch im christlichen Leben dar. Was bei der Taufe begonnen wurde, wird bei der Erstkommunion vollendet: die Gemeinschaft mit Christus und der Kirche.

Am 27. November, dem ersten Adventsonntag, fand der Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunionkinder statt. Alle Kinder waren sehr aufgeregt und voller Vorfreude.
In den Vorbereitungsstunden davor haben wir versucht, den Kindern das Thema „Jesus, Quelle des Lebens“ näherzubringen. Die Kinder waren mit viel Engagement, Interesse, Begeisterung und Offenheit dabei! Jede der drei Gruppen hat eine Gruppenkerze gebastelt und Gebetskärtchen individuell zum Thema gestaltet. Die Gruppenkerze wurde während der hl. Messe gemeinsam mit den Adventkränzen gesegnet. Sie begleitet ab sofort jede unserer Vorbereitungsstunden. Beim Gottesdienst wurde auch ein gemeinsam gestaltetes Vorstellungsplakat mit den Fotos und Namen der Kinder präsentiert.
Als Dankeschön und als Bitte um Beistand haben die Kinder am Ende des Gottesdienstes ihre liebevoll gebastelten Gebetskärtchen ausgeteilt.
Jedes Erstkommunionkind soll in die Gebete der Kirchengemeinschaft eingeschlossen werden.

Die Erstkommunionkinder mit den Tischmüttern/Tischvater, Pfarrer Sebastian und Religionslehrerin Patrizia Spendier bei der Vorstellungsmesse am 27. November in der Pfarrkirche

Gruppe 2
hinten: *Lara, Doris, Dominik, Marc, Thomas, Chantal*
vorne: *Leon, Louis, Lea-Marie, Jana, Fabian, Oskar, Paul*
Firmbegleiter: *Sandra Benedek und Yvonne Marlovits*

Gruppe 3
1. Reihe: *Elias, Liam, Jakob, Angelo*
2. Reihe: *Petra, Benedicte, Hannah, Johanna, Marie, Erin*
3. Reihe: *Irene, Hanna, Lena, Andrea, Petra*
Firmbegleiter: *Andrea Kristaloczy, Irene Seier und Petra Feichtinger*

Gruppe 1
Philip
Elena, Sina, Joana
Leonie, Elena
Maximilian, Martin, Julia
(Tobias fehlt am Gruppenfoto)
Begleiter: *Marion Laczko und Sandra Böhm*

Firm-vorbereitung

Während der Messfeier am zweiten Adventsonntag haben sich die 36 Jugendlichen aus Großpetersdorf, Kleinpetersdorf, Kleinzicken, Welgersdorf, Miedlingsdorf und Zuberbach der Pfarrgemeinde vorgestellt, die sich auf die gemeinsame Firmung am 16. April 2023 vorbereiten.

Ihre Vorbereitungszeit haben die Firm-Kandidat:innen unter das Motto „I feel Go(o)d“ gestellt. Übersetzt heißt das: „Ich fühle mich gut. Ich fühle Gott.“

Damit soll ausgedrückt werden, dass wir Gott nicht nur im Gebet, sondern auch überall dort, wo wir uns gut fühlen, spüren und ihm begegnen können. Anders herum will es darauf aufmerksam machen, dass, wenn wir Gott bei uns wissen, wir uns auch sicher und gut fühlen, was uns wiederum stärken und in schweren Momenten Kraft geben kann.

Echte Freude kommt von Gott und in jeder Freude steckt ein Stückweit Gotteserfahrung. Die Zeit der Vorbereitung auf die Firmung will deshalb solche Erfahrungen mit Gott ermöglichen und auch helfen, die eigenen Begabungen und Stärken - die Gott in jede Einzelne und jeden Einzelnen gelegt hat - neu zu entdecken, denn wer seine Begabungen kennt, fühlt sich gut … und etwas von Gott.

In diesem Sinn wünschen wir den Jugendlichen und ihren Begleiterinnen eine bereichernde, stärkende und frohe gemeinsame Vorbereitungszeit und viele schöne Momente. *Noemi M.*

Hauskirche am Heiligen Abend

Texte und Lieder für die Andacht vor der Krippe

In der Stille der Nacht wird an das heilige Kind gedacht,
das uns das Licht in die Welt gebracht.

Das Weihnachtsevangelium nach Lukas:

Es geschah in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.
In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“ Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“
Als die Engel von den Hirten in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: „Lasst uns nach Bethlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat!“ So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte all diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war. (nach Lk 2,1-14)

Stille Nacht

Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
nur das traute, hochheilige Paar.
Holder Knabe im lockigen Haar.
II: Schlaf in himmlischer Ruh. :II

Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
lieb aus deinem göttlichen Mund.
Da uns schlägt die rettende Stund,
II: Christ, in deiner Geburt. :II

Stille Nacht, heilige Nacht!
Hirten erst kundgemacht,
durch der Engel Halleluja
tönt es laut von fern und nah:
II: Christ, der Retter ist da! :II

Segensgebet

Du Gott der Liebe und Güte,
dein Segen komme auf uns herab.
Er mache uns bereit, aufzubrechen und dich zu suchen.
Er öffne unsere Augen, dass wir dich finden und erkennen.
Er lasse uns in deiner Nähe Frieden und Geborgenheit finden.
Er mache unser Haus zu einem Ort der Liebe und Freude
und breite sich immer weiter aus.
So segne uns, unser Heim und alle Menschen,
die bei uns ein- und ausgehen
Gott, der Vater Jesu Christi, unser himmlischer Vater,
Jesus, sein Sohn, unser Bruder
und der Heilige Geist.
Amen.

Zünd ein Licht an

gegen die Einsamkeit
gegen Gewalt und Streit
gegen Gleichgültigkeit
für die Gerechtigkeit

Ein Licht ist stärker
als alle Dunkelheit.
Es macht dich offen,
lässt dich wieder hoffen.
Es gibt dir wieder Mut,
alles wird gut:
Zünd ein Licht an.

Im Pfarrzentrum konnten Anfang Dezember interessierte Zuhörer:innen gleich mehrere Vorträge genießen. Alle hatten die Heimat von Pfarrer Sebastian, Kerala, im Mittelpunkt.
Hildegard Schodits konnte eindrucksvoll und voller Sympathie von ihrem gemeinsamen Aufenthalt mit ihrer Tochter Alexandra berichten. Sie nahmen an der Hochzeit von Pfarrer Sebastians Nichte teil.

Maria Martin und Hermi Ritzinger wiederum besuchten im Oktober drei Wochen lang Kerala, um im WeCare Center in Kanjirappally gemeinsam mit den dortigen Mitarbeiterinnnen die IT-Datenbanken der Patenkinder abzustimmen. Verschiedene Einrichtungen, wie zum Beispiel Angels Village, wurden von den beiden besucht. Im Anschluss gab es noch ein paar Tage Urlaub am Indischen Ozean.

Das Land der Vielfalt - eine Reise wert

Zur Zeit werden mehr als 320 Kinder unterstützt. Der Großteil der Förderer kommt aus unserem Seelsorgeraum.

Falls jemand ein Patenkind finanziell unterstützen möchte, um dessen Ausbildung zu verbessern bzw. überhaupt zu ermöglichen, möge er/sie sich bitte an Pfarrer Sebastian oder an Bammer Christian wenden.

Als Abschluss konnte bereits der achte WeCare-Kalender präsentiert werden, diesmal ganz im Zeichen des „Landes der Vielfalt" mit zwölf wunderbaren Fotografien. Die Fotos stammen von Pfarrrer Sebastian und entstanden im Sommer bei seinem letzten Heimaturlaub. Der Kalender ist um € 10,- im Pfarrhof zu erwerben.

Bei vielen Gesprächen rund um Kerala, den Patenkindern und einer geplanten Reise nach Indien ging der Abend noch lange weiter!

Wir möchten auch auf unsere Homepage www.wecarepartnerschaft.at hinweisen.

Unsere Sternsinger machen sich bereit

Am 19. November fand unser Kindertreff zum Thema „Sternsingeraktion“ statt. Viele Mädchen und Buben waren gekommen, um viel Interessantes rund um die Dreikönigsaktion der katholischen Jungschar zu erfahren.

Ganz besonders erfreut waren wir über den Besuch von Patrick, einem Projektpartner aus Kenia, der uns sehr eindrucksvoll viel Wissenswertes über seine Heimat und die dort vorherrschende schwierige Lebenssituation vermittelte.

Patrick hatte neben vielen interessanten Informationen und Bildern auch Schmuck, Alltagsgegenstände, Werkzeug und ein Lied aus seiner afrikanischen Heimat mitgebracht.

Unsere Kinder waren sehr begeistert und beeindruckt und sind für die kommende Sternsingeraktion noch motivierter, mit ihrem Einsatz arme und benachteiligte Menschen in anderen Ländern zu unterstützen.

Ab 2. Jänner kommen sie zu Ihnen nach Hause.

20-C+M+B-23

Ein bisschen so wie Martin ...

11.11. Heiliger Martinus, den Spuren der Liebe folgen

Die Familienmesse stand ganz im Zeichen des heiligen Martins, dem Landesschutzpatron der Diözese Eisenstadt.

Der heilige Martin ist in unserem Land kein Unbekannter. Schon im Kindergarten wird die Legende der Mantelteilung erzählt und gespielt. Die Laternenumzüge weisen darauf hin, dass Martinus ein Lichtbringer war. Er war einer der hingeschaut und geholfen hat. Seine vielen guten Taten haben Spuren hinterlassen – Spuren der Liebe und das ist das Wichtigste im Leben eines Menschen.

Auch wir können Spuren der Liebe hinterlassen, wenn wir unsere Augen füreinander öffnen, wenn wir hellhörig für die unausgesprochenen Wünsche der anderen werden, wenn wir anderen unsere Hände reichen. Im Matthäusevangelium lesen wir: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan." (Mt 25,40)

Schritt für Schritt gehen wir in unserem Leben weiter und hinterlassen Spuren.

Es werden Spuren der Liebe, wenn wir

- jemandem zulachen
- Mut machen
- zuhören
- Rat geben
- für andere Zeit haben
- Vertrauen schenken
- Hand reichen
- andere ernst nehmen
- gute Taten setzen.

Maria von Haus zu Haus tragen

Im Rahmen der Herbergssuche wird die Gottesmutter in die Häuser der Menschen getragen.

Maria hat ein offenes Ohr für die Gebete und Anliegen der Hausbewohner, und das Licht Gottes wird in die Wohnungen gebracht. Bei hellem Kerzenschein mit erleuchteten Laternen durch die Dunkelheit der Straßen zu ziehen und adventliche Lieder zu singen ist auch bei den Kindern sehr beliebt. Wir machen uns mit Maria auf den Weg zu den Menschen und bereiten uns auch damit auf die Ankunft Jesus, dem Licht der Welt, vor.

Wie Maria das Wort des Engels in sich bewegt hat, so möge auch in deinem Herzen immer wieder ein Wort von Gott lebendig sein. (Aus einem Segenswunsch aus Thailand) *Gut.I.*

„Füreinander Sorge tragen“ – kfb lud zu Kinoabenden ein

Zum Auftakt des Jahresthemas der Katholischen Frauenbewegung "Füreinander Sorge tragen" lud die kfb gemeinsam mit der Evangelischen Frauenarbeit im November zu Kinoabenden mit anschließender Diskussion ein.

Der Dokumentarfilm "Der stille Sturm" von Regisseurin Cristina Yurena Zerr wurde an fünf Tagen im November, an fünf Orten der Diözese Eisenstadt gezeigt: Am 7. November in Oberpullendorf, am 9. November in Illmitz, am 16. November in Jennersdorf, am 21. November in Großpetersdorf und am 23. November in Eisenstadt.

Besonders in Großpetersdorf war der Saal im Pfarrzentrum voll besetzt, wohl auch, weil die Handlung und der Inhalt einen besonderen Bezug zu unserem Seelsorgeraum Via Pacis hat.

Bilder aus dem Film *Der stille Sturm*

Im Frühjahr 2020 besucht die Regisseurin Yurena Zerr mit ihrem Partner Jakob dessen Heimat Jabing, ein Siebenhundertseelendorf im Südburgenland. Während in dieser Zeit in vielen Teilen der Welt der Ausnahmezustand ausgerufen wird, scheint dort davon nicht viel spürbar zu sein. Aus einem Kurzbesuch werden zwei Monate, und die Regisseurin beschließt, die Geschichte der ehemaligen Dorfwirtin und Großmutter Fannie, deren Pflege und Betreuung in der Familie, die fortdauernde Pandemie und den Einsatz ihres Enkels Jakob auf dem Seenotrettungsschiff Sea-Watch 4 zu erzählen. Inmitten einer globalen Pandemie offenbaren sich im kleinen Ort die Widersprüche der großen Welt. Das winzige "Guckloch" Jabing wird in Zerrs Film zum Schauplatz, der inspiriert und nachdenklich stimmt.

Die Regisseurin Cristina Yurena Zerr, geboren 1990, wuchs zwischen Gran Canaria (ES) und Süddeutschland auf. Sie lebt in Wien, wo sie zuvor Sozialwissenschaften und Kunst studierte. Cristina Yurena Zerr arbeitet als Regisseurin und publiziert Texte zu Antimilitarismus, direkter Aktion und libertären Bewegungen. "Der stille Sturm" ist ihr erster abendfüllender Dokumentarfilm. *A.Lagler*

Beim diesjährigen Christkindlmarkt am 11. Dezember durften wir Damen der Filialkirche Miedlingsdorf die Besucherinnen und Besucher mit köstlichen Mehlspeisen und Kaffee verwöhnen. So versuchten wir, allen den dritten Adventsonntag ein wenig zu versüßen.

Ich möchte mich in diesem Rahmen auch gleich bei allen helfenden Händen bedanken. Denn es ist in unserer hektischen Zeit nicht selbstverständlich, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen und für andere da zu sein. Danke euch allen, die ihr auf verschiedenste Weise dafür sorgt, für andere die Welt ein wenig heller zu machen. *Eva Schitter*

RÖM. - KATH. PFARRE
GROSSPETERSDORF

„IMMER WENN ES WEIHNACHT WIRD“

DONNERSTAG, 8. DEZEMBER 2022
18.00 UHR

RÖM.-KATH. PFARRKIRCHE
GROSSPETERSDORF

MITWIRKENDE: SCHULCHOR DER VS (BERNADETTE SCHULTE, BIRGIT KRAUTGARTNER) • SCHULCHOR DER MMS (DANIELA DORNER) • LEHRERCHOR DER MMS (ANDREAS BENCSICS) • ORGEL (LUKAS KNABEL, DANIEL RADAKOVITS) • BLÄSERENSEMBLE DES MUSIKVEREINS (CHRISTIAN SCHULTE) • PFARRCHOR (SUSANNE KAMPER, SABINA SAUFNAUER)

Der Chor der Pfarre

Schulchor der MMS Großpetersdorf

Schulchor der Volksschule Großpetersdorf

Lehrerchor der MMS Großpetersdorf

Lukas und Daniel an der Orgel

Unterstützung für das Vinzi Dorf in Graz

Die Caritas Ortsgruppe „Wir für Euch“ fuhr Ende November nach Graz zum Vinzidorf von Pfarrer Wolfgang Pucher. Mehr als 250 Paar Männerschuhe und Handtücher bzw. Bettwäsche für Obdachlose konnten übergeben werden! Vielen Dank an die vielen privaten Spender, an das Orthopädiefachgeschäft Joe Weninger und an die Baufirma LadoBau für den KleinLKW! Die mitgebrachte burgenländische Bäckerei wurde mit großer Freude übernommen und war beim traditionellen Vinzi-Adventmarkt rasch ausverkauft. *Martin Maria*

Besuch im Vinzidorf

Zum ersten Mal war es mir möglich, beim Überbringen der aus dem gesamten Seelsorgeraum gespendeten Männerschuhe und Bettwäsche in das Vinzidorf nach Graz dabei zu sein. Da wir unser Kommen angekündigt hatten, wartete Pfarrer Pucher bereits auf uns und war sichtlich erfreut, uns zu sehen. Durch seine unkomplizierte und humorvolle Art genossen wir die Gespräche bei der vorbereiteten Kaffeejause. Immer wieder gab er seine Bereitschaft kund, im kommenden Frühjahr mit Pfarrer Sebastian die Messen zu tauschen, um wieder einmal mit den Großpetersdorfern die hl. Messe zu feiern.

Im Hause wurde bereits fleißig an den Vorbereitungen des bevorstehenden Adventmarktes gearbeitet. Große Freude bereiteten wir mit unseren mitgebrachten Mehlspeisen, die uns von den Mitarbeiterinnen gleich abgenommen und für den nächsten Tag in Sicherheit gebracht wurden.

Pfarrer Pucher führte uns durchs Haus und wir besichtigten die Einrichtung „Vinzi Schutz“ in den Kellerräumen des Gebäudes, wo Schlafplätze für 40 Obdachlose eingerichtet sind. Die Menschen halten sich tagsüber auf der Straße auf und werden durch diese Bleibe davor bewahrt, die Nächte in der Kälte verbringen zu müssen.

Mit dem Gefühl, etwas Gutes getan zu haben, traten wir die Heimfahrt an und erreichten trotz dichtem Stadtverkehr Großpetersdorf rechtzeitig zum nächsten Termin von Pfarrer Sebastian. Gut.I.

Wenn Engel weinen …

„Die Zeit ist schlecht?
Wohlan. Du bist da, sie besser zu machen.“

Thomas Carlyle (1795 - 1881)

Aus dem Lese eck

Vati

Autorin: Monika Helfer

Carl Hanser Verlag / 176 Seiten

Vati, er wollte so genannt werden, weil es seiner Meinung nach modern klingt.

Der Vater wuchs in schwierigen Verhältnissen als Sohn einer alleinerziehenden Magd auf. Er, Josef, war ein aufgewecktes Kind mit großer Liebe zu Büchern und kam auf Empfehlung des Pfarrers ins Gymnasium. Kurz vor der Matura wird er in den Kriegsdienst eingezogen und kommt körperlich und seelisch traumatisiert zurück und flüchtet noch mehr in die Bücherwelt. Im Lazarett lernte er Grete Moosbrugger kennen und heiratete sie.

Monika Helfer beschreibt Erinnerungen an den Vater und ihre eigene Kindheit. Was sie mit dem Vater teilt, ist die Liebe zu Büchern und der Literatur.

Ziemlich beste Schwestern

Quatsch mit Soße (Ziemlich beste Schwestern 1)

Sarah Welk

Lustiges Kinderbuch mit vielen Bildern für freche Mädchen und Jungen ab 7 Jahre

Lustige Abenteuer für Erstleser – ideal zum Vorlesen und Selberlesen! Es gibt mehrere Bände.

Die lustigen Geschichten mit den beiden Schwestern Mimi und Flo sind das perfekte Lesefutter und ein tolles Geschenk für Mädchen – und auch für Jungs – ab der 1. oder 2. Klasse. Die vielen bunten Illustrationen sind auch für die Kleinen ein großer Spaß und die originellen Abenteuer eignen sich wunderbar zum Vorlesen.

Den WEG in die Gemeinschaft der Kirche beginnen

Matteo Gajore, Oberwart

Den WEG voraus gegangen sind

Gisela Pollak, Miedlingsdorf
Robert Bogdanov, Großpetersdorf
Flora Maria Ekker, Großpetersdorf
Alexandra Grossmann, Großpetersdorf

„Zünd‘ ein Licht an …“

Zum ersten Adventsonntag am 27. November gab es einen stimmungsvollen Abend vor der Kirche in Welgersdorf. Mit besinnlichen Texten, musikalischen Klängen und der Adventkranzsegnung ließen wir uns auf den Advent einstimmen. Heiße Getränke und feine Köstlichkeiten luden alle Gäste zum Verweilen ein.

Zünd‘ ein Licht an.
Zünd‘ ein Licht an!
Entzünde!
Brenne!

Steck die Welt mit deiner Liebe an!

Entfach ein Feuer,
welches das Dunkel im Advent erhellt.

Der DU das Licht bist, „KOMM!“,
mach hell, was dunkel ist.

Lass‘ im Advent dein Licht aufgehen,
in unseren Häusern und Herzen.

Barbara

Adventgang Kleinpetersdorf/Kleinzicken

Am ersten Adventwochenende fand der gemeinsame Adventgang der Filialen Kleinpetersdorf und Kleinzicken statt.

Viele ließen sich "von Gott berühren". Beginn war in der Kirche Kleinzicken, die der hl. Anna geweiht ist. Anna hat auf Gottes Ruf gehört und wurde so zur Großmutter Jesu. Auf dem besinnlichen Weg lernten wir die Hl. Familie besser kennen.

Ein einfacher Zimmermann ließ sich von Gottes Willen berühren und wurde zum berühmtesten Ziehvater der Geschichte. Josef zeigte ein großes Herz und wurde von Gott zum Bräutigam der Mutter seines Sohnes erwählt. Maria zeigte uns, wie reich das Leben ist, wenn wir uns vertrauensvoll an Gott wenden. "Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort" - Eine Frau, die Mut macht, alles von Gott zu erwarten, weil er ein Leben in Fülle verspricht, wenn wir uns von seiner Liebe berühren lassen. Das Kind, das kommen wird, die leere Krippe mit Stroh. Niemand ahnte, dass dieses schlafende Kind, das dort geboren wird, der Sohn Gottes ist. Gott will durch dieses Kind unsere Herzen berühren und der Welt Frieden und Heil, Hoffnung und Zuversicht schenken.

In der Kirche Kleinpetersdorf wurden wir davon berührt, dass Gott uns als seine Kinder geschaffen hat. Es ist schön, dass Gott auch ganz einfache Menschen - wie dich und mich - braucht, um seine Liebe in dieser Welt spürbar und sichtbar zu machen.

60, 70, 80 oder gar 90 Jahre jung, 25 oder gar 50 Jahre verheiratet sein

Das waren die Kriterien, um am 5. November zur Feier der Jubilare geladen zu sein. Viele Pfarrmitglieder nahmen diese Einladung gerne an und verbrachten einen gemütlichen Nachmittag im Pfarrzentrum Großpetersdorf. Dankbar, dass nach den monatelangen Coronamaßnahmen ein persönliches Treffen möglich war, wurden aktuelle und seit dem letzten Treffen eingetretene Lebensereignisse ausgetauscht, über Erfahrungen gelacht und auch die eine oder andere Träne weggewischt.

Pfarrer Sebastian und der Pfarrgemeinderat stellten sich mit einem Buch von Anselm Grün für die Geburtstagskinder und einer Kerze für die Jubiläumspaare ein. Der gemeinsame Gottesdienst stand unter dem Motto „Das Buch des Lebens“. Vieles haben wir schon erlebt, wissen aber nicht, was noch auf uns zukommt, allein der Herr unser Gott weiß darum. Mit dem Segen für die Ehepaare und die Geburtstagskinder endete eine erinnerungsreiche Jubilarfeier 2022.

-ReSi-

Hauskirche im Advent

Wie jedes Jahr zu Beginn der Adventzeit waren auch heuer alle Mitarbeiter:innen des Seelsorgeraumes zur Feier der Hausadventkirche eingeladen. Niemand kann sich der Hektik und dem Stress der Vorweihnachtszeit vollkommen entziehen, jedoch sollten wir uns zwischendurch Zeiten und Orte suchen, um uns auf das Wesentliche zu besinnen: Gott will bei uns ankommen. Es liegt an uns, ihm Möglichkeiten dafür zu schaffen. In einer heimeligen Atmosphäre, beim Geruch von Weihrauch, eingetaucht in Kerzenlicht, lehrte uns Pfarrer Sebastian anhand einer Lichtmeditation mit einfachen Atemübungen Gott in unser Innerstes einzuatmen und alles Negative, alles was uns belastet und von ihm fern hält, auszuatmen. Für jeden von uns eine tolle, unkomplizierte Gelegenheit, zuhause beim Kerzenlicht für eine kurze Zeit dem Alltagsstress zu entfliehen und uns darauf einzulassen, Gott in unser Leben zu lassen. Bereichert von dieser Erfahrung ging es zum gemütlichen Teil des Abends. Punsch, Lebkuchen und Apfelbrot ließen auch hierbei Adventstimmung aufkommen. Ermutigt von netten Gesprächen und gestärkt von einem positiven Gemeinschaftsgeist wurden wir in unsere Pfarren, unsere Familien, in unseren Freundeskreis entsandt. *Gut.I.*

„Mens sana in corpore sano“

Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper (Juvenal)

FENSTERSTERNE

(H.S. Sam)

Der Wind klebt Eis ans Fensterglas,
webt Sterne schön wie Blumen.
Wir denken dies und das
und an ein bisschen Ruhe.

„BLUMEN AUS EIS“

Wenn man heute über Eisblumen spricht, dann haben wir es mit einer beinahe kaum mehr anzutreffenden Art von Blumen zu tun. Die gegenwärtig sehr geschätzten Energiesparfenster in unseren Räumlichkeiten verhindern das Entstehen dieser wahrhaft märchenhaften Gebilde. Gelegentlich kann man sie dennoch in schlecht gedämmten Gebäuden entdecken, diese kunstvollen „Kristalle des Wassers“.

In vergangenen Zeiten zeigten sich die Fenster auf Grund ihres damals zu geringen Wärmeschutzes wundervoll verziert mit Blumen aus purem Eis. Je kälter es war, desto üppiger erblühte die eisige Pracht.

Bei Eisblumen handelt es sich um eine besondere Art von Raureif und sie entstehen eigentlich ganz von alleine. Sobald die Außentemperatur unter null Grad fällt, kühlt auch die Fensterscheibe an der Innenseite ab. Je kälter es draußen wird, umso mehr fällt selbstverständlich auch die Temperatur bei einfacher Verglasung drinnen. Jetzt ist die Luft in den Wohnräumen aber mit Feuchtigkeit angereichert, welche, solange geheizt wird, ohne Probleme von der Luft aufgenommen wird. Stellt man das Heizen ein, wird natürlich auch die Luft kälter und nimmt daher nicht mehr soviel Wasser auf. Wenn nun dieses gasförmige Wasser aus der Luft auf die inzwischen kalte Glasscheibe strömt, gefriert es unmittelbar.

Für das „Wachsen“ der blumenartigen Muster am Glas sind allerdings Staubpartikelchen, Kratzer, eventuelle Putzstreifen und dergleichen mehr notwendig. An diesen Stellen setzt sich das Wasser aus der Luft an, von wo aus die Eisblume mit ihrer zauberhaften Kristallisation beginnen kann.

Jede einzelne Blume ist ein faszinierendes Kunstwerk für sich, malerisch und formenreich.

WAS ICH DIR ZUM ADVENT SCHENKEN MÖCHTE

von Christine Busta

Ein Orgelton wider den finsteren Morgen,
meinen Atem gegen den Eiswind des Tags,
Schneeflocken als Sternverheißung am Abend
und ein Weglicht für den verloren geglaubten Engel,
der uns inmitten der Nacht die Wiedergeburt der Liebe verkündet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr. Möge es für Sie ein erfülltes und friedvolles werden.

Herzlichst, Andrea Reszner

Christkönigssonntag - Ministrantensonntag

Das katholische Christkönigsfest lenkt den Blick auf Jesus Christus, von dem die Christen glauben, dass er am Ende der Zeit als König wiederkommen wird. Papst Pius XI. führte das Fest 1925 ein und erinnerte damit an das Konzil von Nizäa, das rund 1600 Jahre zuvor tagte.

Wie jedes Jahr stand auch heuer bei der heiligen Messe zu Christkönig am 20. November das DANKE an unsere Ministrantinnen und Ministranten an vorderster Stelle.

DANKE an alle, die uns viele Jahre unterstützt haben, für ...

den Dienst am Altar, der für einen schönen und würdigen Gottesdienst sorgte.
die Unterstützung unserer Priester – ohne euch hätten sie alles selber machen müssen ;-)
das Wegschicken der Glocken zu Ostern nach Rom, vor allem aber für das Wiederzurückholen!
das frühe Aufstehen, um bei den Roraten ministrieren zu können.
das stundenlange Proben für einen reibungslosen Ablauf bei den Festmessen.
das Ertragen der Hitze bei den Fronleichnamsprozessionen.
das Überwinden der Angst, Fehler beim Läuten zu machen.
das Dienen an Gott!

Danke an Matteo L., Daniel S., Jana M., Marie G., Lukas B., Maximilian L., Oskar J., Nico M.

Danke auch an die nun ehemaligen Mitglieder: Ines B., Kevin W., Kerstin Sch., Margot B.

Unsere Ministrantengruppe ist zwar klein, aber fein. Ein herzliches Willkommen unseren „Neuen". Danke Lara P., Alex K., Clara U., Lukas K., Jonas G., Leni G., dass ihr uns zukünftig unterstützen bzw. es zumindest probieren wollt.

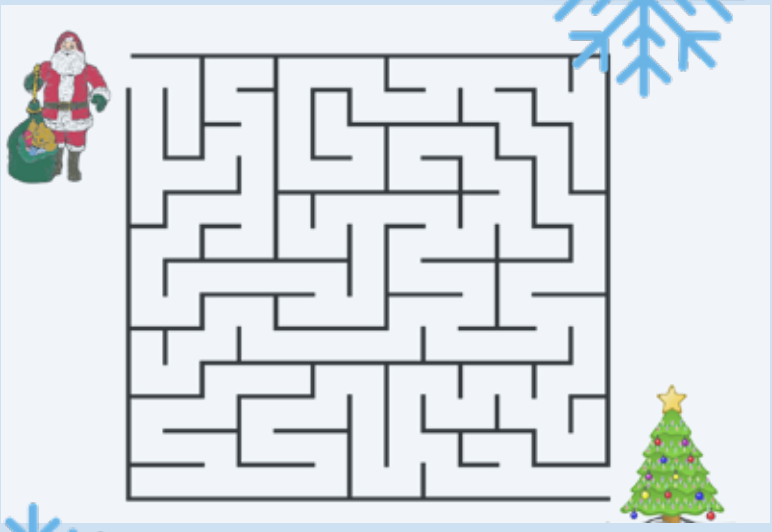
Danke auch an unser neues Teammitglied Eva U.

Last but not least ein großes DANKESCHÖN an alle schon länger aktiven Ministranten und Teammitglieder und an unseren Peter, der immer dann da ist, wenn wir nicht da sind.

Nach der heiligen Messe und einem Gruppenfoto waren alle Minis von der Pfarre zum Schnitzelessen eingeladen.

Auch dafür ein herzliches Dankeschön!

Die Seite für Kinder



Preisrätsel

Auf der Seite haben sich einige Schneeflocken versteckt. Wie viele sind es wohl?

Schicke die Lösung bitte mit deinem Namen und Alter an die WEGE-Redaktion.

Pfarramt, Hauptplatz 11.

Die drei Gewinner werden verständigt.

Gewinner des letzten Wege-Preisrätsels:

Emilia Geosics - Großpetersdorf

Jakob Fleischacker - Großpetersdorf

Marie Gollatz - Großpetersdorf

Hol dir deinen Gewinn in der Pfarrkanzlei ab.

Witze

Die Oma zur Enkelin: „Du darfst dir zu Weihnachten von mir ein schönes Buch wünschen!“ „Super Omi, dann wünsche ich mir dein Sparbuch.“

Es ist kurz vor Weihnachten, Fritzchen geht zu seiner Mutter und sagt: „Du, Mama, du kannst die Eisenbahn vom Wunschzettel streichen, ich habe gerade eine in deinem Kleiderschrank gefunden!“

Vorweihnacht

Bald ist Weihnacht, wie freu ich mich drauf, da putzt uns die Mutter ein Bäumlein schön auf, es glänzen die Äpfel, es funkeln die Stern, wie haben wir doch alle das Weihnachtsfest gern.

Frohes Fest

niklas

TERMINE

Donnerstag, 22. Dezember
18:30 Uhr Abschlussandacht der Herbergssucher

Freitag, 23. Dezember
9:00 Uhr Krankenbesuche

Samstag, 24. Dezember, Heiliger Abend
15:00 Uhr Krippenandacht in Jabing
16:00 Uhr Krippenandacht in Großpetersdorf
20:00 Uhr Christmette in Stadtschlaining
21:00 Uhr Christmette in Neumarkt
22:00 Uhr Christmette in Großpetersdorf
23:00 Uhr Christmette in Oberkohlstätten
24:00 Uhr Christmette in Jabing

Sonntag, 25. Dezember, Christtag
8:00 Uhr Messfeier in Großpetersdorf
8:30 Uhr Messfeier in Neumarkt
9:30 Uhr Messfeier in Stadtschlaining
10:00 Uhr Messfeier in Oberkohlstätten
11:00 Uhr Messfeier in Jabing

Montag, 26. Dezember, Stefanitag
10:00 Uhr Wortgottesfeier in Großpetersdorf
8:30 Uhr Messfeier in Oberkohlstätten und Jabing
10:00 Uhr Messfeier in Neumarkt und Stadtschlaining

Mittwoch, 28. Dezember, Tag der unschuldigen Kinder
Anbetungstag in Welgersdorf
17:30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten
18:30 Uhr Messfeier

Samstag, 31. Dezember, Silvester
19:00 Uhr Messfeier zum Jahresschluss in Großpetersdorf; Andacht in Stadtschlaining
17:00 Uhr Messfeier in Jabing; Andacht in Oberkohlstätten
18:00 Uhr Andacht in Neumarkt

Sonntag, 1. Jänner, Neujahr
10:00 Uhr Messfeier
17:00 Uhr Neujahrsempfang

Montag, 2.1. bis Donnerstag 5.1.
Sternsingeraktion der katholischen Jungschar

Freitag, 6. Jänner, Hl. Drei Könige
9:45 Uhr Messfeier mit den Sternsingern

Sonntag, 8. Jänner
Anbetungstag in Großpetersdorf
9:30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten
10:00 Uhr Messfeier

Samstag, 21. Jänner
9:00 Uhr Winterwanderung

Donnerstag, 2. Feber, Darstellung des Herrn
18:30 Uhr Messfeier

Samstag, 4. Feber
Pfarrball im Gasthof Wurglits

Dienstag, 7. Feber
19:00 Uhr Liturgiesitzung Großpetersdorf, Pfarrzentrum

Freitag, 10. Feber
15:00 Uhr Kinderfaschingstreff

Mittwoch, 22. Feber, Aschermittwoch
Mess-/Wortgottesfeiern mit Aschenkreuz in allen Pfarren laut Gottesdienstordnung

Sonntag, 26. Feber
10:00 Uhr Messfeier mit Bibel- und Kuttenübergabe an die Erstkommunionkinder

Freitag, 3. März
Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen

Sonntag, 19. März
15:00 Uhr Kinderkreuzweg

Freitag, 31. März
15:00 Uhr Kindertreff mit Palmbuschen binden

Taufsonntage:
Damit in unserem Seelsorgeraum wieder ein geregelter Ablauf stattfinden kann, werden die Tauffeiern ausschließlich an den Taufsonntagen stattfinden:
1. Sonntag im Monat – Pfarre Neumarkt
2. Sonntag im Monat – Pfarre Großpetersdorf
3. Sonntag im Monat – Pfarre Jabing
4. Sonntag im Monat – Pfarre Stadtschlaining und Oberkohlstätten

Website der Pfarre:
www.pfarre-grosspetersdorf.at

wege - miteinander, füreinander, zueinander Pfarrblatt für die katholische Pfarre Großpetersdorf
Inhaber, Herausgeber, Redaktion: röm.- kath. Pfarre Großpetersdorf, Hauptplatz 11, 7503 Großpetersdorf
http://www.pfarre-grosspetersdorf.at; E-Mail: grosspetersdorf@rk-pfarre.at; Druck: europrint Oberwart